

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 68.

Samstag 30. Aug.

1856.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Gläubigeraufruf).

Ansprüche an die am 17. August 1856 verstorbene Eckreiner Ludwig Boock'sche Wittwe Heinricke geb. Götz sind am

Dienstag den 2. Sept.

Nachmittags 2 Uhr

bei uns anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls dieselben bei Auseinanderlegung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Den 27. Aug. 1856.

K. Gerichtsnotariat.
Wagenau.

Revier Hirsau.

(Wegbau-Aktord).

Ueber die Befuhr von 700 Koflsten Sandsteinen, das Zerklagen und Einwerfen derselben auf dem neuen Weg im Distrikt Brandthalen mit Kohlberg wird am

Montag den 1. Sept.

Morgens 8 Uhr

eine Abstreickverhandlung vorgenommen werden.

Zusammenkunft an der Einmündung des Weas in die Liebenzeller Straße.

Die löblichen Ortsvorstände wollen dieses gehörig bekannt machen lassen.

Hirsau, den 27. Aug. 1856.

K. Revierförsterei.
Fröhner.

Calw.

(Geschworene betreffend).

Das Verzeichniß der innerhalb der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu den Berrichtungen eines Ge-

schworenen fähig sind, ist vom 1. Sept. an acht Tage lang auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Binnen weiterer drei Tage ist jeder in der Gemeinde wohnender Staatsbürger berechtigt, gegen das aufgelegte Verzeichniß schriftlich oder zu Protokoll Einsprache zu machen wegen Uebergchung zulässiger oder Eintragung unzulässiger Personen.

Den 28. Aug. 1856.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

H o f f ä t t.

Das Lang und Klobholzansführen auf der Straße nach Nidelberg zu sowie das Lang- und Klobholzschleifen in der Mühlstata, welches der Verbindungsweg nach Rebmühle und Hünerberg ist, wird bei 3 fl. Strafe verboten.

Den 22. Aug. 1856.

Im Antrag:
Anwalt Wurster.

G a u g e n w a l d.

Oberamts Nagold.

(Gutsverkauf).

Die Wittve des verstorbenen Jakob Hartmann dahier ist gesonnen ihr ganzes Anwesen aus freier Hand zum öffentlichen Verkauf auszusetzen, es besteht in:

- 1) einer Behausung, Scheuer und Keller unter einem Dach,
- 2) einer Holkremlise,
- 3) 1 Mrg. Garten beim Haus,
- 4) 6 Mrg. Wiesen beim Haus,
- 5) 38 Mrg. 26 $\frac{1}{4}$ Rth. Mäh- und Brandfeld,

- 6) 1 Mrg. Weg und Hecken,
- 7) 33 Mrg. $\frac{1}{2}$ Btl. 15 Rth. Wald an einem Stück,

am
Donnerstag den 11. Sept.

Vormittags 10 Uhr

in dem Wohnhause selbst an den Meistbietenden zu verkaufen. Nähere Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht wobei bemerkt wird, daß das Anwesen jeden Tag eingesehen werden kann und ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden kann.

Den 22. Aug. 1856.

Aus Auftrag:
Schultheiß Kübler.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Ich suche einen gut erhaltenen Kupfer- oder eisernen Waschkessel, 18 bis 22 Zmi haltend, zu kaufen.

Christ. Lud. Wagner.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugengebreteln zu haben bei

Beck Störr.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:
200 fl. Pfleggeld bei Pfarrer Klinger in Gedingen.

Calw.

Ein Mädchen, welches in allen häuslichen Geschäften wohl erfahren ist, findet sogleich einen guten Platz. Näheres bei der Redaktion.

G a l w.

Zwei neue majäre

Eichenholzblöcke

1 1/2 Fuß hoch und 4 Fuß im Durchmesser, besonders für Metzger zu Hackblöcken geeignet, sind zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Heinrich Lorch, Zimmermeister.

G a l w.

Nachdem ich mein Bäckereigeschäft meinem Sohne Louis Kentsjaler übergeben habe, so bitte ich das mir bisher geschenkte Zutrauen, wofür ich freundlich danke, demselben zuzuwenden. Ich bemerke, daß die seine Bäckerei wie bisher fortgesetzt und jede Bestellung aufs Beste ausgeführt werden wird.

Den 29. Aug. 1856.

Bäckermeister
J. Kentsjaler.

G a l w.

(Geschäftsempfehlung).

Indem ich mich auf Vorstehendes beziehe erlaube ich mein Geschäft dem verehrlichen Publikum zu empfehlen, und bitte das bisher meinen Eltern geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen.

Den 29. Aug. 1856.

Bäckermeister
L. Kentsjaler.

G a l w.

(Strohhut verloren).

Letzten Sonntag ging auf dem Weg von Teinaw nach Liebzell ein Kinderstroh Hut von gelber Farbe und schwarzem Sammtband verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

G a l w.

Guten Gartenboden verkauft billig
Lhudium.

G a l w.

Unterzeichneter schenkt guten Wein aus den Schoppen zu 4 fr.
Metzger Schwämmle.

G a l w.

Schönes Gerstenstroh verkauft
Schuhmacher Ziegler.**Goldkurs**

am 26. Aug. 1856.

Pistolen 9 fl. 39 fr.
dio. Preussische 9 fl. 53 fr.
Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 47 fr.
Randdukaten 5 fl. 34 fr.
20 Frankenstücke 9 fl. 21 fr.
Englische Sovereigns 11 fl. 45 fr.

Die Doppelgängerin.

(Schluß).

Das reizende Blumenmädchen in weißem Kleide und in schwarzen Locken stand vor ihm. Wie berauscht sank er zu ihren Füßen nieder und drückte ihre Hände an sein klopfendes Herz. Dann plötzlich stand er auf und starrte bestürzt die Jungfrau an.

„Großer Gott,“ flüsterte er, „ich darf wohl Margarethen, aber nicht Amely lieben! Ein gräßliches Geschick macht mich zum Verräther an dem Freunde —“

„Dem Sie leichtsinnig ein Versprechen gegeben, das Sie zu meinem Glücke nicht erfüllen können!“ flüsterte Amely. „Der Zufall machte mich zur Zeugin des letzten Gesprächs, das Sie mit dem Freunde hatten — ich befand mich in dem Garten und war nur durch eine Hecke von Ihnen getrennt. Damals achtete ich den Mann schon, dem ich zu so hohem Danke verpflichtet war — als ich seine hocharzigen Gesinnungen kennen lernte, mußte ich ihn auch lieben. Vermont näherte sich später mir, und

ich habe ihm bereits Aufklärung gegeben. Sie sind Ihres Versprechens gegen den Freund entbunden, Herr Graf. Auf den Antrag, den Sie Margarethen gestellt, antwortet ihnen Amely.“

Sie trat ihm entgegen und reichte ihm die Hand. George zog sie sanft an seine Brust und küßte ihre weiße Stirn.

„Element, was ist denn das?“ rief Termöhlen, der bisher in stummer Bewunderung zugehört hatte. „Wovon spricht Ihr denn? Habt Ihr Euch denn hier nicht zum ersten Male gesehen?“

Margarethe trat zu dem Greise und legte ihr glühendes Gesicht an seine Brust.

„Vater,“ flüsterte sie, „bist Du ganz zufrieden mit Deiner Tochter? Entspricht sie allen Erwartungen, die Du von ihr gehegt hast?“

„Element, das will ich meinen!“ rief der Alte stolz und gerührt, indem er die Stirn des jungen Mädchens küßte. „Man möchte glauben, Du wärst eine geborene Gräfin.“

„Dann, Vater, zürne meiner Mutter nicht mehr — ihrer sorgfältigen Erziehung verdanke ich größtentheils, was ich bin. Sie wollte ihr Vergeben gegen Dich ausgleichen, indem sie meine Erziehung zur Aufgabe ihres Lebens machte. Und meiner Kindesliebe verzeihst Du an diesem glücklichen Tage, daß ich ein kleines Geheimniß vor Dir hatte: ich war nicht in Leiden, ich war in der Pension bei meiner Mutter, die meinerwegen Brüssel zum Aufenthaltsorte gewählt hat.“

„Mädchen! Mädchen! Das ist ein Betrug —“

„Bin ich nicht die Tochter der armen Frau? Gott wird es mir nicht zur Sünde anrechnen, daß ich dem Orango meines Herzens gefolgt bin. Vater, Du kannst ihr nicht immer zürnen!“

Man sah, wie der Greis mit der

Brant und Gattin.

I.

Das Marienbild.

Nahrung kämpfte, die sich seiner bei dem Anblicke des reizenden Mädchens bemächtigte, das mit gefalteten Händen vor ihm stand und ihn bittend ansah.

„Vater Vermöhlen,“ rief der Graf, „wenn Ihnen der Himmel eine solche Vermittlerin sendet, können Sie Ihren Dank nicht anders bebtätigen, als daß Sie den Bitten dieses Engel Gehör

„Laßt mich, laßt mich, ich weiß was ich zu thun habe!“ rief der Alte, dem die Thränen über die braunen Wangen rannen. „Nehmen Sie Ihre Frau hin, Herr Graf, und sagen Sie der dort in Brüssel, daß sie zu Margarethe's Hochzeit kommen könne!“

Dann verließ er hastig das Zimmer. Die beiden jungen Leute sanken sich einander in die Arme.

„Nun bist Du im Besitze Deines Blumenmädchens, George!“ flüsterte sie.

„Und zugleich im Besitze des höchsten Glücks, das ich kaum zu fassen waagte. Ich würde stolz auf den Reich der Welt sein, wenn Vermont — —“

„Beklage ihn nicht, er ist mit Mathilde wieder ausgesöhnt. Ein Zufall setzte mich von dem unglückseligen Mißverständnisse in Kenntniß, das den Bruch herbeigeführt — Vermont heirathet seine Mathilde, die mir eine Freundin geworden ist und das Geheimniß meines Herzens kennt.“

Am nächsten Morgen zeigten sich die beiden Verlobten in den Promenaden von Scharbeutz. Sie begegneten Henrietten, die der Lord Darnley führte. Die stolze Frau erzitterte als sie die junge elegante Dame an George's Seite erblickte. Einige Tage später erzählten sich die Badegäste, daß die Marquise von Beaulieu in einem Anfälle von Wuth sich mit dem Lord verlobt habe und nach England abgerufen sei.

Vater Vermöhlen hielt Wort: er stattete seine Tochter mit einer halben Million aus und begleitete das junge Paar nach Brüssel, wo er sich mit seiner geschiedenen Gattin wieder aussöhnte.

In dem wild romantischen Thale, das Spaa mit seinen Heilquellen einschließt, stand noch im Jahre 1810, ungefähr eine halbe Stunde von dem Badeorte entfernt, eine kleine, der Jungfrau Maria gewidmete Kapelle. Das armselige, aus Holz gebaute Kirchlein lehnte sich an eine Felswand, aus deren Spalten herab großblättriges Ealingkraut hing, das verwitterte Dach wie mit einem Mantel bedeckend. Eine Treppe von vier Stufen führte zu dem verrosteten Eisengitter, durch dessen Stäbe man das mit Glittern und bunten Kleidern geschmückte Bild der Gebenedeieten auf einem kleinen Steinaltar erblicken konnte. Man legte dem Gnadenbilde mancherlei Wunderkräfte bei, und deshalb kamen nicht selten fromme Landleute, um durch inbrünstige Gebete Erlösung von irgend einem Uebel zu erlangen.

Ein prachtvoller Juliabend hatte sich auf das Thal herabgesenkt, die steigende Sonne vergoldete mit glühendem Scheine die felsigen Bergrücken, und die Hie des Tages wich einer angenehmen, erquickenden Kühle, als eine höchst elegant gekleidete junge Dame die Stufen der Kapelle hinanstieg, vor dem Gitter niederkniete, die mit zarten Handschuhen bekleideten Hände fromm zusammenlegte, und still zu beten begann. Zwei Minuten später erschien eine zweite Person, die vorübergehen wollte, aber plötzlich stehen blieb, als sie die knieende Dame erblickte. Diese Person war ein junger Mann in Jagdkleidern, ein Jäger, wie ihn die pariser Mode nur erstrafen kann. Ein zierliches Gewehr an grünem Bande hing über seiner Schulter, an der Seite trug er eine elegante Jagdtasche und ein glänzendes Pulverhorn. Eine Art Tyrolerhut und ein krauser, schwarzer Schnurrbart gaben dem schönen gebräunten Gesichte jene interessante Romantik, die man in den Bädern um jene Zeit zur Mode erhoben hatte, vorzüglich in Spaa, wo deutsche, französische und englische Elegants sich den Rang streitig zu machen suchten.

Der Jäger konnte nur das Profil der betenden Dame sehen, aber er mußte sich bewundernd eingestehen, daß sie ein zartes, reizendes Gesicht hatte. Schwarze Locken quollen unter dem leichten italienischen Strohhute auf den weißen Schawl herab, der wie angegossen auf den vollendet schönen Formen des Oberkörpers lag.

„Eine Dame hier vor dem Bilde?“ flüsterte der Jäger verwundert vor sich hin. „Den Kurgästen scheint sie nicht anzugehören, wenigstens erinnere ich mich nicht, sie in Spaa gesehen zu haben — ich muß wissen, wer das somme Wesen ist! Ob sie wirklich von dem Glauben an das Bild getrieben wird, von dem man sich erzählt, daß es franke Herzen und franke Körper heilt?“

In diesem Augenblicke ließen sich Schritte auf dem von Gebüsch versteckten Fußpfade vernehmen, der zu dem Badeorte führte. Der Jäger trat rasch hinter einen von der Kapelle vielleicht zehn Schritte entfernten Strauch, von wo aus er deutlich den ganzen Raum vor dem Kirchlein übersehen konnte, ohne bemerkt zu werden. Kaum hatte er sein Versteck eingenommen, als die Gestalt eines langen, hagern Mannes auf dem Blase erschien. Sein bleiches, bereits durchsüchtetes Gesicht verrieth eine freudige Ueberraschung, als er die betende Dame erblickte, und es war nicht zu verkennen, daß er sie hier zu finden gehofft hatte. Leise trat er ihr näher, zog seinen eleganten Filzbut, und sah lächelnd zu der Betenden empor, die das Geräusch seiner Schritte nicht gehört zu haben schien, denn ruhig verharrte sie in ihrer Stellung. Nach zehn Minuten erhob sie sich, warf ein Geldstück in die Blechbüchse, die mit eisernen Klammern an der Kapelle befestigt war, und stieg die Stufen der Treppe hinab. Der hagere Mann grüßte, ergriß zwanglos die Hand der Dame und zog sie an seine Lippen.

„Fräulein Amalie, Sie sind ein Engel!“ sagt er entzückt. „Sie besitzen alle Eigenschaften, die das Herz eines fühlenden Mannes mit Bewunderung und Ehrfurcht erfüllen.“

Amalie war leicht erschreckt, als sie den Mann im schwarzen Frack und ehrerbietig den Hut in der Hand tragend erblickt hatte. Ihr zartes Gesicht

mit den lebhaften Augen überzog eine zeh Leben zu Füßen zu legen!“
feine Rötbe.

„Bei Ihnen, Herr von Funical,“ sagte sie mit einem zauberischen Lächeln, das auf jeder der Lilienwangen ein Glühen erscheinen ließ, „bei Ihnen darf ich wohl voraussetzen, daß meine einsamen Wallfahrten zu diesem Gnadenorte nicht bespöttelt werden. Und deshalb zürne ich Ihnen nicht, daß Sie mir heute gefolgt sind!“ fügte sie hinzu, indem sie züchtig die Blicke zu Boden senkte.

„Ich bekenne gern, daß mich nicht der Zufall, sondern die Absicht geführt hat, die lebenswürdige Amalie zu sehen. Ich wußte, daß Sie sich aus dem Hotel entfernt, daß Sie diesen Weg eingeschlagen hatten.“

„Denselben, den Sie Morgens bei Sonnenaufgang wählen, um hier zu beten,“ sagte die junge Dame.

Herr von Funical setzte seinen Hut auf die Stufe der Steintreppe; dann ergriff er mit beiden Händen die kleine, niedliche Rechte der Dame.

„Amalie,“ sagte er mit bebender Stimme, „wir stehen hier, fern von dem Treiben der vergnügungssüchtigen Vandalwelt, an einsamer, heiliger Stätte! Ich glaube zu fest an eine allwaltende Vorsehung, als daß ich unser Zusammentreffen in dieser bebren Stunde für ein Werk des Zufalls halten sollte — Amalie, lassen Sie mich Ihnen bekennen, warum ich hier jeden Morgen zu der heiligen Jungfrau bete!“

„Ich errathe es!“ flüsterte sie. „Sie bitten um die vollkommene Kräftigung Ihrer Gesundheit —“

„Dieses Gebet hat die Heilige, die dem Quelle dieses Thales Heilkraft verleiht, bereits erhört, denn ich fühle eine Kraft und ein Wohlsein in mir, daß ich auf ein langes Leben hoffen darf —“

„Nun, mein Herr, um was bitten Sie denn jetzt?“ fragte Amalie leise.

„Darf ich es offen bekennen?“

„Ich weiß nicht, aus welchem Grunde Sie meiner Erlaubniß bedürfen.“

„Nun denn, so will ich Ihnen in Gottes Namen sagen, daß ich die heilige Jungfrau ansehe, sie möge in Ihrem Herzen eine Neigung zu mir erwecken, die mir erlaubt, Ihnen meinen Namen, mein Vermögen und mein gan-

„Mein Herr! Mein Herr!“ stammelte Amalie in einer reizenden Verwirrung.

„Ach, Amalie,“ rief Herr von Funical, indem er ihre Hand an sein Herz drückte und einen unbefriedlich frommen Blick zum Himmel sandte, ich würde mit rettungslos frankem Gemüthe auf meine Güter zurückkehren, wäre es mir nicht verqönnt, die Hoffnung mit mir zu nehmen, Sie dereinst meine Gattin vor Gott und der Welt zu nennen. Und wo sände ich eine würdigere?“ fügte er in frommer Nüchternheit hinzu.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

S. R. H. der Kronprinz befindet sich seit einigen Tagen krank an einem Katarrhfieber. Doch ist seine Königl. Hoheit nach dem neuesten Bulletin bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

In England, besonders in London ist die Cholera wieder stark verbreitet; ebenso in Portugal.

In den Häfen zu Marseille liegen gegenwärtig nicht weniger als 3500, meistens mit Getreide befrachtete Schiffe, und noch fortwährend treffen Getreideschiffe daselbst ein, so daß außerordentliche Maßnahmen getroffen werden mußten, um der Ueberfüllung der Häfen möglichst zu begegnen.

Genf Ein in der benachbarten savoyischen Provinz Chablais an Rheumatismen leidender Bauer hatte gehört, daß das Uebel durch Menschenfett gründlich zu heilen sei; darauf tödtet er im Einverständniß mit seiner Frau ihr 6 bis 7jähriges Mädchen zu gedachtem Zwecke. Die verbrecherischen Eltern hatten ihrer Strafe.

Ein Privatschreiben aus Moskau vom 9. August weiß nicht genug von den außerordentlichen Anstalten zu erzählen, die zu der Krönungsfeierlichkeit getroffen werden. In der grandiossten Weise werden alle Kirchen verziert, zu welchem Ende alle und auch die größten mit enormen Stellsaen umgeben sind, um das Material zur Illumination an denselben anzubringen. Ueberall auf den Märkten sieht man hohe Triumphbögen und Pforten aufgeschlagen, die mit Blumenfestons ausgeziert und mit enormen Transparenten versehen werden. Alle Häuser sammt und sonders sind neu angestrichen; überall sieht man auf's Thätigste arbeiten Einzelne Fenster in den Häusern, durch welche der Krönungszug kommt, sind für 150 bis 200 R. S. vermietet.

Antliches.

Calw.

(Gesundener Regenschirm).

Es wurde am 23. d. M. auf dem Marktplatz ein Regenschirm gefunden. Der Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche an denselben innerhalb 15 Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt werden würde.

Den 29. Aug. 1856.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Predigen werden am Sonntag den 31. Aug.: Vorm. Hefser Rieger, Nachm. Bifar Fißler.

Redigirt verlegt und gedruckt von Rivinius.